

„Nur ein Bruchteil ist privilegiert“

Zu unserer Berichterstattung über das Konzept zur Steuerung von Tierhaltungsanlagen in der Gemeinde Dötlingen, das am Donnerstag in der Sitzung des Bau-, Straßen- und Verkehrsausschusses diskutiert wurde, schreibt das Bündnis MUT (Mensch, Umwelt, Tier im Oldenburger Land):

„Eigentlich eine gute Sache – die Steuerung von Tierhaltungsanlagen. Wenn sie nicht zum Ziel hätte, frei handelbare Bauflächen für 45 neue Tierställe zu beschließen. Das vorgestellte Konzept sieht vor, das Baurecht für 45 neue Ställe zu schaffen. Wenn Wälder zu nah am Baufenster sind, werden sie abgeholzt. Der Plan geht von mindestens drei Wäldern aus. Die vorgestellten Schutzabstände zur Wohn- und Sonderbebauung sind lediglich auf 400 Meter und zu Naturschutzgebieten auf nur 150 Meter angesetzt, obwohl wissenschaftlich bewiesen ist, dass Keime, Feinstäube, etc. aus Ställen noch in einem Umkreis von 1000 Metern verbreitet werden.

Es wurde vorgetragen, dass die Tierhalter diese 45 Ställe auch ohne Baufenster im Außenbereich errichten könnten. Das ist falsch. Alle Ställe müssten dann landwirtschaftlich privilegiert sein, also über umfangreiche Futterflächen verfügen. Diese sind aber knapp, weil viele Flächen durch die Rohstoffe für Biogasanlagen und bestehende Ställe bereits belegt sind. Deshalb würde nur ein Bruchteil der 45 Betriebe mit Erweiterungsabsichten tatsächlich ohne die vorgesehene Bauleitplanung einen baurechtlichen Anspruch auf einen Stallneubau haben.

Dem in der Vergangenheit vom Landkreis praktizierten ‚Durchwinken‘ von gewerblichen Ställen ohne Futterflächenbindung wurde durch ein Gutachten von

Prof. Dr. Martin Kment vom Juli 2014 ein Ende gesetzt. Demnach sind gewerbliche Anlagen nur in kleiner Anzahl im Außenbereich privilegiert. Diese Anzahl dürfte auch in Dötlingen längst überschritten sein.

Auch die aktuellen Tierzahlen in der Gemeinde Dötlingen sind bislang nicht ins Konzept eingeflossen, obwohl vor Ort für die Gülle und den Mist der bereits vorhandenen Tiere schon jetzt nicht mehr ausreichend Ausbringflächen vorhanden sind. Eine weiter steigende Belastung des Grundwassers ist somit vorprogrammiert.

Das Konzept lässt außerdem völlig offen, wie viel zusätzliche Tierhaltung auf den Bauflächen entstehen könnte, obwohl gerade diese Information für ein ausgewogenes und nachhaltiges Gesamtkonzept unverzichtbar wäre.

Baurechtlich wären zum Beispiel in einem einfachen Baufenster bis zu 29990 Masthähnchen (auch Schwermast) oder 1499 Mastschweine oder auch 599 Rinder möglich.

Fakt ist: Bei Umsetzung des bislang 132 000 Euro teuren Konzeptes (Anmerkung der Redaktion: Das Konzept kostet 99 000 Euro, 33 000 Euro entfallen auf das vorgesehene Planverfahren) bekommen die Bürger nicht nur die Rechnung serviert. Sie werden auch mit deutlich mehr Stallneubauten in der bislang noch sehens- und lebenswerten Dötlinger Landschaft rechnen müssen, als es ohne die Bauleitplanung der Fall wäre. Den Wertverlust für Immobilien in Umfeld der Stallanlagen gibt es für die Anwohner noch kostenlos dazu.“

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Kürzungen vorbehalten.